

Umweltbericht 2022

der Gesamtkirchlichen Dienste der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich



Abbildung 1 Das Gebäude am Hirschengraben 50

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Die Gesamtkirchlichen Dienste	4
1.1 Kurzvorstellung, Kontext und Systemgrenzen	4
1.2 Gebäude am Hirschengraben 7 (H7).....	5
1.3 Gebäude am Hirschengraben 50 (H50).....	6
2. Umweltchronik	6
3. Umweltmanagementsystem	7
3.1 Das Team	7
3.2 Chancen und Risiken	8
3.3 Rechtliches	8
4. Leitlinien zur Bewahrung der Schöpfung	9
5. Umweltbilanz mit Erläuterungen: Kernbereiche	10
5.1. Abfall und Recycling	10
5.2. Arbeitssicherheit und Notfallschutz.....	13
5.3. Biologische Vielfalt	13
5.4. Büro und Papier	13
5.5. Strom	15
5.6. Wärmeenergie.....	16
5.7. Erneuerbare Energien.....	18
5.8. Wasser und Abwasser	18
6. Umweltbilanz mit Erläuterungen: Wahlbereiche	19
6.1 Bewertung	19
6.2 Beschaffung und Einkauf.....	20
6.3 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	21
6.4 Mobilität.....	23
6.5 Theologie / Schöpfungs-Spiritualität.....	24
7. Umweltziele und -programm für die Jahre 2022 bis 2025	25
8. Erklärung des Umweltrevisors zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten	27

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt ist das Umweltteam des Gesamtkirchlichen Dienstes der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Zürich, Hirschengraben 50, 8024 Zürich. Für den Ausdruck empfehlen wir 100%-Recycling-Papier, Blauer Engel zertifiziert.

Vorwort

Der Zürcher Kirchenhistoriker Fritz Blanke prägte in den 1950er-Jahren den Begriff der «Mitgeschöpflichkeit»:

«Alles was lebt, ist vom selben Schöpfergeist durchwaltet. Wir sind, ob Mensch oder Nichtmensch, Glieder einer grossen Familie. Diese Mitgeschöpflichkeit (als Gegenstück zur Mitmenschlichkeit) verpflichtet.»

Trotzdem vergingen Jahrzehnte, bis sich das Bewusstsein durchsetzte, dass eine verantwortungsvolle Haltung gegenüber der Umwelt und den Mitgeschöpfen gesellschaftlich geboten ist und das Christsein im Kern betrifft. Wir fühlen heute die von Fritz Blanke hellstichtig formulierte Verpflichtung gegenüber der Umwelt und dem Überleben der Geschöpfe drängender denn je. Aber es ist allseits schwierig, vom jetzigen Lebensstil in einen umwelt- und ressourcenschonenden Modus zu wechseln. Die Gründe sind vielfältig und auch je nach Lebensweise und Land andere. In westlichen Industrienationen reichen sie von der Trägheit, den Gewohnheiten, den Bequemlichkeiten und mitunter auch den Notwendigkeiten eines Individuums über systeminhärente Abhängigkeiten von fossilen Brennstoffen bis hin zum politischen „Un“willen, unpopuläre Massnahmen zu entscheiden. Solche Entscheide gingen zu Lasten der gegenwärtigen Wähler, aber wären von Vorteil zugunsten der zukünftigen Wähler.

So erscheinen die Aufgaben übergross. Jedoch: Wir lesen den zukünftigen Wählern, unseren Kindern, gerne die Geschichte von Momo und ihrem Freund Beppo, dem Strassenkehrer, vor. Darin heisst es:

Beppo „tat seine Arbeit gern und gründlich. Er wusste, es war eine sehr notwendige Arbeit. Wenn er so die Strassen kehrte, tat er es langsam, aber stetig: Bei jedem Schritt einen Atemzug und bei jedem Atemzug einen Besenstrich. [...] Nach der Arbeit, wenn er bei Momo saß, erklärte er ihr [...] "Siehst du, Momo", sagte er dann zum Beispiel, "es ist so: Manchmal hat man eine sehr lange Straße vor sich. Man denkt, die ist so schrecklich lang; das kann man niemals schaffen, denkt man. [...] [Jedoch:] Man darf nie an die ganze Straße auf einmal denken, verstehst du? Man muss nur an den nächsten Schritt denken, an den nächsten Atemzug, an den nächsten Besenstrich. Und immer wieder nur an den nächsten. [...] Dann macht es Freude; das ist wichtig, dann macht man seine Sache gut. Und so soll es sein.“ Quelle: Michael Ende: Momo

Also nehmen wir, die gegenwärtigen Wähler, uns Beppo auch als Vorbild. Gehen wir Schritt für Schritt. Ein Baustein dafür ist das Umweltmanagementsystem, welches mit dem Label „Grüner Güggel“ versehen ist. Es fordert und fördert uns jetzt und in den kommenden Jahren, in unseren Tätigkeiten stetig umweltfreundlicher zu werden.

Zuletzt möchte ich einen herzlichen Dank an das Umweltteam, den kirchlichen Umweltberater Andreas Frei und den externen Gutachter Dietmar Cords für die gemeinsame Arbeit aussprechen.

Dieter Zaugg

Umweltmanagementbeauftragter

Leiter der Abteilung Ressourcen

Mitglied der Geschäftsleitung



1. Die Gesamtkirchlichen Dienste

1.1 Kurzvorstellung, Kontext und Systemgrenzen

Die Gesamtkirchlichen Dienste (GKD) der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich sind in acht Bereiche organisiert: Kirchenratsschreiber, Geschäftsleitung, Stabsdienst, die Abteilungen Kirchenentwicklung, Kommunikation, Lebenswelten, Ressourcen und Spezialseelsorge – siehe Abbildung 2:

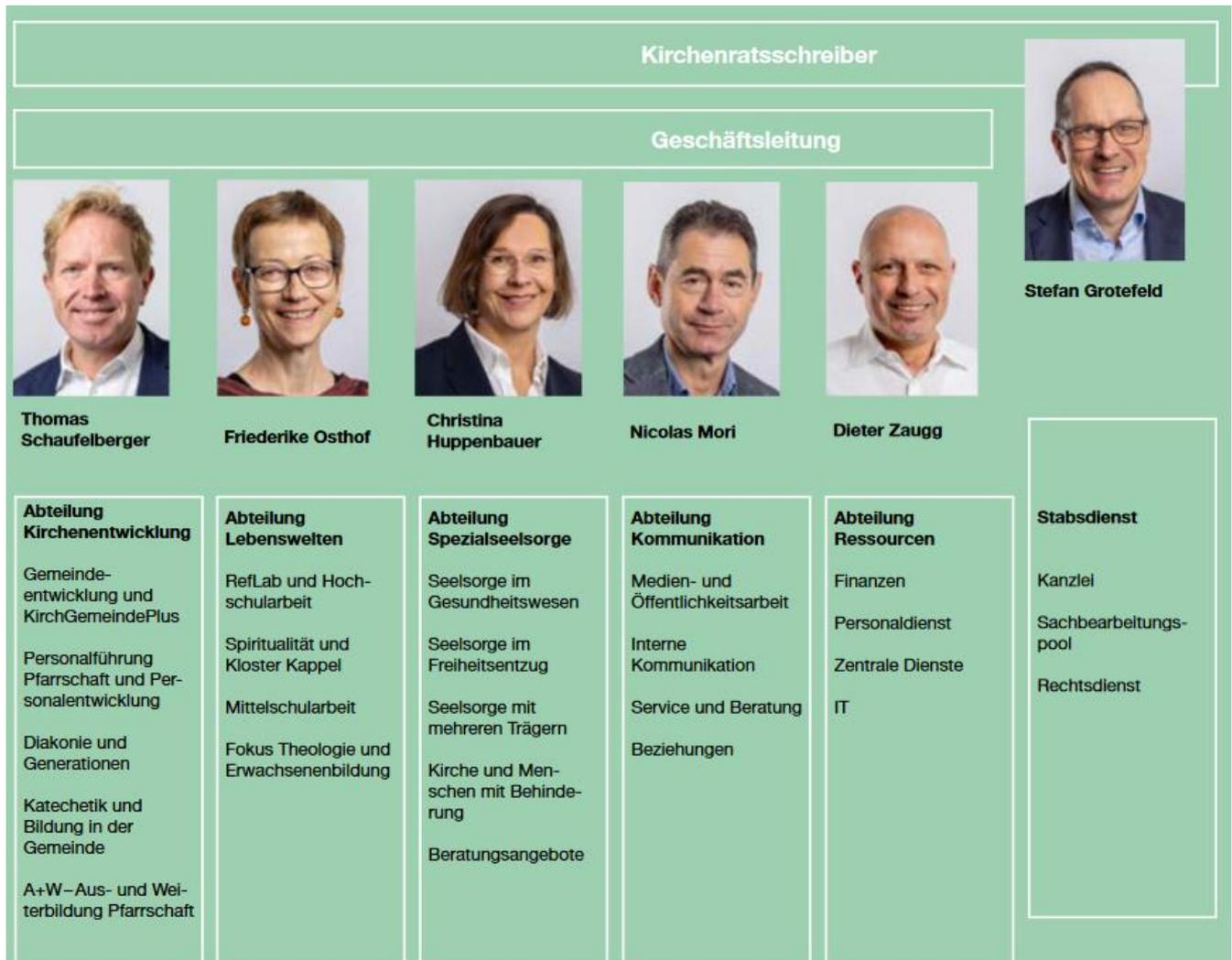


Abbildung 2 Aufbau der GKD, Quelle: Jahresbericht 2021, S. 93

„Dienste“ leisten sie vor allem für die Kirchgemeinden im Kanton Zürich. Sie pflegen aber auch Beziehungen zu anderen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften, zu politischen Institutionen im Kanton Zürich und zu arbeitsrelevanten akademischen, wirtschaftlichen und „Nongovernmental Organisations (NGOs)“. Detaillierter gehen die Jahresberichte auf den Aufbau und die Tätigkeiten der GKD ein. Die Abteilung Kommunikation veröffentlicht sie jeweils gegen Fröhsommer des Folgejahres. Hier findet sich der [Jahresbericht 2021 \(PDF\)](#).

Mitarbeitende der Gesamtkirchlichen Dienste arbeiten an unterschiedlichen Orten: In (Spezial-)Pfarrämtern, im Kloster Kappel, in der Seelsorge in verschiedenen Institutionen im Kanton Zürich (das betrifft vor allem die Abteilung Spezialseelsorge) und in den, in der Zürcher Altstadt gelegenen Gebäuden. Für die Erstzertifizierung werden nur die Personen und Räumlichkeiten einbezogen, die in der Zürcher Altstadt ihre Büros haben.

Dies betrifft 107 Voll- und Teilzeitmitarbeitende der Gesamtkirchlichen Dienste (Stand: Anfang 2021):

- Blaufahnenstrasse 10 (gemietet)
- Blaufahnenstrasse 14 (gemietet)
- Hirschengraben 7 (Eigentum der Landeskirche)
- Hirschengraben 50 (im Baurecht von der ref. Kirche Zürich).

Für die Erstzertifizierung werden nur die Gebäude am Hirschengraben 7 und am Hirschengraben 50 begangen. Erkenntnisse aus den Begehungen werden auch in den Gebäuden Blaufahnenstrasse 10 und Blaufahnenstrasse 14 geprüft und umgesetzt. In der Blaufahnenstrasse 10 ist die Abteilung Kirchenentwicklung sowie der kirchliche Coworking Space Blau10 mit 12 Arbeitsplätzen untergebracht. Der Coworking Space basiert darauf, dass Interessierte aus verschiedenen Mitgliedschafts-Möglichkeiten wählen können. Während der Einführung werden sie mit dem Gebäude, der Infrastruktur, auch der Abfallsammlung und dem Notfallkonzept vertraut gemacht. Die Blaufahnenstrasse 10 wird mit Erdgas (teilweise Biogas) beheizt. In der Blaufahnenstrasse 14 finden sich die Abteilungen Kirchenentwicklung sowie die Abteilung Spezialseelsorge.

Systematisch im ersten Umweltbericht und Umweltprogramm nicht betrachtet werden digitalen Arbeitsweisen, die sich durch Online-Kollaborationen oder Online-Nutzungen ergeben. Dies sollte für die Rezertifizierung näher angeschaut werden. Nicht zuletzt auch deshalb, weil Mitarbeitende diesen Fragen in der Umfrage gestellt haben.

1.2 Gebäude am Hirschengraben 7 (H7)



Abbildung 3 Lageplan Hirschengraben 7



Abbildung 4 Gebäude

Das siebengeschossige Gebäude wurde zwischen 1350 und 1400 erbaut und zuletzt 1968 umgebaut. Es ist im Inventar der Denkmalpflege des Kantons Zürich aufgeführt. Die Fläche um das Gebäude herum ist versiegelt und Teil der Fussgängerzone der Altstadt. Veloständer stehen vor dem Eingang. Die Gebäudefläche beträgt 264m². Das Gebäude ist nur teilweise unterkellert. Im Kellergeschoss (158.4 m²) ist das Lager sowie die Heizung untergebracht. Das Erdgeschoss beherbergt den Eingang, einen kleinen Saal für Veranstaltungen, eine Küche für Mitarbeitende sowie das Studentencafé Hirschli. In den Geschossen eins bis vier sind die Büros der Abteilungen Kommunikation und Ressourcen zu finden. Im Dachgeschoss ist ein Aufenthaltsraum für Mitarbeitende.

Der Seminarraum im Erdgeschoss kann extern gemietet werden. Mieter werden in die Abfallsammlung sowie das Notfallkonzept eingewiesen. Auch sind die Betreiber des Studentencafés Hirschli – GKD-Angestellte – mit der Abfallsammlung und dem Notfallkonzept vertraut.

1.3 Gebäude am Hirschengraben 50 (H50)



Abbildung 5 Lageplan Hirschengraben 50



Abbildung 6 Gebäude

Das fünfgeschossige Gebäude wurde 1931 erbaut und 1999 umgebaut. Die Fläche um das Gebäude herum ist grösstenteils versiegelt. Wenige Hecken und Bäume schmücken den Eingang und rahmen die Fläche ein. Das Gebäude gehört der reformierten Kirche Zürich und klassifiziert als Kirchgemeindehaus. Die Evangelisch-reformierte Landeskirche nutzt es im Baurecht. Insgesamt beträgt die Gebäudefläche 487m². Sie sind grösstenteils unterkellert. Im Keller ist vor allem ein Lager. Dann gibt ein Untergeschoss, ein Erdgeschoss mit den Büros des Stabdienstes, Seminarräumen und einer Cafécke für Mitarbeitende sowie zwei weitere Geschosse mit Büros und Seminarräumen. Die Abteilung Lebenswelten, der Stabsdienst, die Geschäftsleitung, der Kirchenratsschreiber haben dort ihre Büros.

Die Seminarräume können extern gemietet werden. Mieter werden in die Abfallsammlung sowie das Notfallkonzept eingewiesen.

2. Umweltchronik

Die Sorge um die Umwelt begann schon mindestens ein Jahrzehnt vor der Erstzertifizierung der GKD mit dem Grünen Güggel. So besagt die aktuelle Kirchenordnung in Art. 4, Abs. 2:

Zuspruch und Verantwortung	<p>Art. 4 ¹ Die Kirche lebt aus dem befreienden Zuspruch Gottes. Aus ihm leitet sie ihre Verantwortung in der Gesellschaft ab.</p> <p>² Die Landeskirche nimmt das prophetische Wächteramt wahr. In der Ausrichtung aller Lebensbereiche am Evangelium tritt sie ein für die Würde des Menschen, die Ehrfurcht vor dem Leben und die Bewahrung der Schöpfung.</p>
----------------------------	--

Abbildung 7 Auszug aus Kirchenordnung

GKD-interne Dokumente zeigen auch, dass sich bereits im Jahr 2011 eine Umweltgruppe formierte, dass es damals bereits eine Mitarbeitenden-Umfrage gab, der Kirchenrat ein Schöpfungsleitbild verabschiedete und dass seither etliche Massnahmen umgesetzt wurden. Dies wird deutlich in den Bestandesaufnahmen, Kapitel 5 und 6. Was in der GKD aber fehlte, war ein systematischer Ansatz, mit dem alle Bereiche periodisch überprüft werden konnten, gemäss detaillierten Vorgaben und klaren Abläufen.

Für die Legislaturperiode 2020 bis 2024 definierte der Kirchenrat unter anderem das Ziel «Umweltbewusst handeln». Damit verbunden sind Bestrebungen, in der GKD ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem aufzubauen und zu nutzen. In diesem Sinne beschloss die Geschäftsleitung im Frühjahr 2021 ein abteilungsübergreifendes Umweltteam einzusetzen, zunächst mit dem Projektziel der Erstzertifizierung.

3. Umweltmanagementsystem

3.1 Das Team

Das Umweltteam ist schlank und abteilungsübergreifend aufgestellt. Es greift bei Bedarf auf die Unterstützung anderer Mitarbeitenden zurück. Arbeitsgruppen wurden bisher keine gebildet. Die Funktion „Sicherheitsbeauftragter“ wird extern wahrgenommen. Mit der durch die Synode Ende März 2022 neu genehmigten Projektstelle im Umweltbereich, befristet bis 2028 hofft das Umweltteam auf personelle Verstärkung.



Dieter Zaugg

Umweltmanagementbeauftragter

Leiter der Abteilung Ressourcen

Mitglied der Geschäftsführung



Dr. Svenja Espenhorst

Kirchl. Umweltberaterin

Umweltbeauftragte aus
der Abt. Kirchenentw.



Regula Walder

Kirchl. Umweltberaterin

Teammitglied aus der
Abt. Ressourcen



Peter Hürlimann

Teammitglied aus der
Abt. Kommunikation



Dr. Johanna Di Blasi

Teammitglied aus der
Abt. Lebenswelten, Be-
reich RefLab

Aufgrund der Teamgrösse ist es nicht nötig, Aufgabenschwerpunkte zuzuweisen – mit einer Ausnahme: Regula Walder ist verantwortlich für die Eintragungen in das Grüne Datenkonto.

Die Fachexpertise des Umweltteams wuchs mit der Zeit: Zwei der vier Mitglieder haben den von oeku angebotenen Lehrgang zur Kirchlichen Umweltberaterin absolviert. Andreas Frei unterstützte in seiner Eigenschaft als freiberuflicher Umweltberater das Team mit seinen Kompetenzen und Erfahrungen. Zudem nahm das Umweltteam am ersten Grüne Guggel Konvoi der Zürcher Landeskirche teil, ebenfalls geleitet von Andreas Frei, dieses Mal in seiner Rolle als Vertreter des Vereins oeku. Kirchen für die Umwelt (kurz: oeku). Seit 1986 ist der Verein ein massgeblicher Schweizer Akteur für das Nachhaltigkeitsthema in Kirchen.

3.2 Chancen und Risiken

Folgende Chancen und Risiken bei der Einführung des Grünen Güggels identifizierte das Umweltteam. Bei der Gegenüberstellung fand das Team, dass die Chancen die Risiken überwiegen.

Chancen		
Glaubwürdigkeit	Der Kirchenrat kann das Legislaturziel "Umweltbewusst handeln" nur glaubwürdig vertreten, wenn sich die GKD auch selbst zertifizieren lässt.	
Vorbild	Wir sind Vorbild für Kirchgemeinden im Kanton Zürich. Der Grüne Güggel ist noch wenig verbreitet.	
Ökologischer Fussabdruck	Als direkte Wirkung unserer Arbeit hoffen wir, den ökologischen Fussabdruck der GKD reduzieren zu können.	
Sensibilisierungen	Zur Reduktion des ökologischen Fussabdrucks tragen alle Mitarbeitenden bei. Allenfalls reichen solche Sensibilisierungen auch in das private Umfeld hinein.	
Wichtig und zeitgemäss	Umwelt- und Klimaschutz sind wichtiger denn je angesichts des drohenden Klimanotstands.	
Positive Publicity	Auch vor der Einführung des Grünen Güggels haben sich die GKD um die Reduktion ihres ökologischen Fussabdrucks bemüht. Der Grüne Güggel ist auch eine Chance für: «Tue Gutes und rede darüber».	
Transparenz über Bestehendes	Aufgrund der Bestandsaufnahme lernen wir unsere «Umweltsünden» kennen.	
Risiken	Gegenmassnahmen	
Viel Aufwand für wenig Ergebnis	Die Massnahmen, die leicht umzusetzen sind, wurden wahrscheinlich schon eingeleitet. Und: Unklar ist, ob in den nächsten Jahren noch alle Büroräume genutzt werden – angesichts guter Erfahrungen mit dem Home Office	Den Prozess effizient gestalten; priorisieren, auf Bestehendes aufbauen.
„Falsches Pferd?“	Heutzutage stehen CO2e / der Klimaschutz im Vordergrund. Der Grüne Güggel ist eher für „Umwelt-“ statt für Klimaschutz bekannt. Setzen wir auf das falsche Pferd?	Das Grüne Datenkonto erlaubt Umrechnungen in CO2e.
Engagement schläft nach Erstzertifizierung ein	Weil das verbleibende Verbesserungspotenzial als zu gering erachtet wird.	Kreativ neue Ziele erarbeiten (und: "den Stand halten" kann auch ein Ziel sein).
Die «Management-Aufmerksamkeit» ist ungenügend	Das Projekt wird angesichts der Vielfalt anderer Projekte als weniger wichtig empfunden.	Gut kommunizieren, kreativ arbeiten.
Verschiedene Erwartungen / Vorstellungen Im und ausserhalb des Umweltteams	... Dialog verstärken ... Kommunikation verstärken
Life Cycle Betrachtungen?	Was beziehen wir bei der Bewertung von Tätigkeiten und den vorgeschlagenen Massnahmen mit ein, was lassen wir aussen vor?	Konsultation unseres Umweltberaters diesbezüglich.
Massnahmen dürfen nicht zu kompliziert werden	Sonst setzt sie keine/r um.	Wir prüfen das Umweltprogramm auch daraufhin, was einfach und wirkungsvoll umsetzbar ist.

Tabelle 1 Chancen und Risiken

3.3 Rechtliches

Das Umweltteam prüfte anhand der Vorlage von oeku die Einhaltung geltenden Rechts. Und befand: Das hält die GKD an den oben genannten Standorten – soweit wir es erkennen können – ein.

4. Leitlinien zur Bewahrung der Schöpfung

Die vom Umweltteam verfassten und im Dezember 2021 von der Geschäftsleitung verabschiedeten und vom Kirchenrat genehmigten Leitlinien lauten:

reformierte
kirche kanton zürich

**Leitbild zur Bewahrung der Schöpfung der
Gesamtkirchlichen Dienste der Evangelisch-
reformierten Landeskirche des Kantons Zürich**
(Beschluss Kirchenrat vom 15.12.2021)

«Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.»
Albert Schweitzer

Die Schöpfung ist ein Geschenk Gottes und uns Menschen zur Bewahrung anvertraut. Die Schöpfung schliesst uns Menschen, andere Geschöpfe und die natürliche Umwelt ein. Verschuldet durch menschliches Handeln gerät sie zunehmend aus dem Gleichgewicht. Unsere Sorge gilt der begrenzten Regenerationsfähigkeit der Ökosysteme und den drohenden Kipp-Punkten des Weltklimas. Wir sorgen uns um den Verlust der Biodiversität, markant sichtbar durch das Artensterben und die schrumpfenden natürlichen Lebensräume.

Deshalb nehmen wir als Mitarbeitende der Gesamtkirchlichen Dienste der Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich unsere Schöpfungsverantwortung wahr. Wir setzen uns für die Bewahrung der Schöpfung (KO Art. 4,2) und den Erhalt natürlicher Lebensbedingungen ein. Gestützt auf wissenschaftlichen Grundlagen stärken wir insbesondere die ökologischen Aspekte in der nachhaltigen Entwicklung der Landeskirche (KO Art. 29,3):

- Wir befragen biblische Quellen auf Ressourcen, die unser gemeinsames Umwelthandeln ermutigen und streben nach einem Schöpfungsverständnis auf der Höhe gegenwärtiger, zukunftsorientierter theologischer und ökologischer Diskurse.
- Wir setzen uns für die Vermittlung von Umweltwissen und theologischem Schöpfungsverständnis ein und nutzen dafür diverse Gelegenheiten der kirchlichen Bildungsarbeit. «Während des ganzen Kirchenjahres, insbesondere in der ökumenischen Schöpfungszeit, wird schöpfungstheologischen Themen gebührend Raum gegeben» (KO Art. 52,3).
- Wir bemühen uns um eine substantielle Verminderung unserer CO₂-Emissionen. Wir erheben regelmässig unsere Ökobilanz, bewerten unsere Umweltauswirkungen und streben kontinuierlich Verbesserungen an. Dabei orientieren wir uns an: «Vermeiden – Reduzieren – Verändern – Kompensieren».
- Bei der Beschaffung unserer Gebrauchs- und Verbrauchsmaterialien achten wir auf fairen Handel, kurze Versorgungswege, umweltschonende Erzeugung und bei tierischen Nahrungsmitteln auf artgerechte Haltung der Tiere.
- Zugunsten der aufgezählten Punkte bemühen wir uns um Kooperationen und um vernetztes Handeln.
- Wir kommunizieren regelmässig zu unserem Umweltengagement, auch um zu sensibilisieren sowie zum tatkräftigen Umwelthandeln zu ermutigen. Wir sind im Dialog mit den evangelisch-reformierten Kirchgemeinden im Kanton Zürich, unterstützen ihr ökologisches Handeln und lassen uns von ihren Projekten inspirieren.
- Die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben ist selbstverständlich.

Entworfen vom Umweltteam, kommentiert von Mitarbeitenden, genehmigt von der Geschäftsleitung und vom Kirchenrat im Dezember 2021.

Dezember 2021

Abbildung 8 Unser Leitbild zur Bewahrung der Schöpfung

Die Leitlinien basieren auf einem Umweltleitbild aus dem Jahr 2015, das die damalige GKD-Umweltgruppe verfasst und der Kirchenrat dann genehmigt hat. Das damals entworfene Umweltleitbild wurde zwar nicht veröffentlicht. Es bildete jedoch – wie in Kapitel 2, Umweltchronik kurz angerissen – die Grundlage verschiedener Massnahmen, die der Vermeidung oder Reduktion der Umweltbelastung durch die Tätigkeiten der GKD zum Ziel hatten.

Seitdem der Kirchenrat das Umweltleitbild verabschiedete, hat sich jedoch erstens die Dringlichkeit des umwelt- und klimafreundlichen Handelns akzentuiert. Zweitens veränderte sich das theologische Schöpfungsverständnis, und der Aspekt der „Mitgeschöpflichkeit“ erhielt stärkeres Gewicht. Und drittens hat die Reformierte Landeskirche Zürich mit ihrem Legislaturziel „Umweltbewusst handeln“ auch eine Vorbildfunktion für die Kirchgemeinden eingenommen. Diese drei Aspekte berücksichtigt das neue Leitbild zur Bewahrung der Schöpfung in gebotener Knappheit stärker als die ursprünglichen Leitlinien.

Das Leitbild zur Bewahrung der Schöpfung wurde innerhalb der GKD diskutiert: Mittels Umfrage konnten sich alle Mitarbeitenden dazu äussern. Die überarbeiteten Schöpfungsleitlinien wurden im Dezember 2021 von der Geschäftsleitung und vom Kirchenrat genehmigt.

5. Umweltbilanz mit Erläuterungen: Kernbereiche

In den folgenden Unterkapiteln wird alphabetisch geordnet auf die Kernbereiche des Umweltmanagementsystems eingegangen. Zu ihnen müssen gemäss Umweltmanagementsystem Aussagen über den aktuellen Stand getroffen werden. Die Kennzahlen (inklusive der CO₂-Emissionen) werden in den jeweiligen Bereich integriert anstatt sie ganz zum Schluss als Tabelle nochmals abzubilden. Quantifizierungen werden mindestens für die letzten zwei Jahre ausgewiesen (2020 und 2021); vielfach werden auch Verbräuche aus dem Jahr 2019, dem „letzten normalen Jahr vor der Pandemie“ rapportiert.

Die Umweltbilanz bezieht sich für die Bereiche „Abfall und Recycling“, „Strom“, „Wärme“ und „Wasser“ auf folgende Systemgrenze:

Kennzahl	Einheit	2019	2020	2021
Vollzeitäquivalenzen in H7 und H50	MA	38.7	39.3	39.8
Nutzfläche in H7	m ²	1`426	1`426	1`426
Nutzfläche in H50	m ²	706	706	706

Tabelle 2 Kennzahlen für das betrachtete System

Die Bereiche Arbeitssicherheit und Notfallschutz, Biologische Vielfalt, sowie Büro und Papier beziehen auch Informationen aus und für die Standorte Blaufahnenstrasse 10 und Blaufahnenstrasse 14 mit ein.

Gesamthaft ergeben sich folgende CO₂-Emissionen:

Kennzahl	Einheit	2019	2020	2021
CO ₂ e-Emissionen Energie	t CO ₂ e	26.6	24.5	34.9
CO ₂ e-Emissionen / m ²	kg CO ₂ e	12.5	11.5	16.4

Tabelle 3 CO₂e-Emissionen

Der Anstieg im Jahr 2021 im Vergleich zu den beiden Vorjahren wurde vermutlich vor allem durch den gestiegenen Verbrauch von Wärmeenergie verursacht. Dazu mehr im entsprechenden Unterkapitel.

Von ca. Februar 2020 bis mindestens Februar 2022 sind die Daten beeinflusst durch Verhaltensänderungen aufgrund der Corona-Pandemie. Viele Veranstaltungen wurden vor Ort abgesagt und auf „online“ umgestellt. Falls sie vor Ort stattfanden, wurde aus hygienischen Gründen nur Einweggeschirr genutzt und Getränke in PET-Flaschen angeboten. Mitarbeitende arbeiteten vermehrt im Home-Office. Beides, der Stromverbrauch durch Online-Veranstaltungen sowie der Verbrauch an Wasser, Wärme und Strom im Homeoffice, wird hier nicht erfasst.

Für die Umweltziele wird angenommen, dass ab dem Jahr 2022 eine Rückkehr zur früheren Normalität – ähnlich wie im Jahr 2019 – möglich ist. Und dass sich deshalb Reduktionen an dem Verbrauch im Jahr 2019 messen lassen müssen.

5.1. Abfall und Recycling

Initiiert durch frühere Umweltteams werden seit mehreren Jahren Abfälle getrennt gesammelt und wo möglich wiederverwertet:

- Altpapier und Karton werden separat zum Recycling gesammelt.
- Gebrauchte Toner und LED werden fachgerecht entsorgt.
- PET, Kartonbecher, Alu, Batterien und diverse Verpackungen werden MrGreen zum Sortieren gegeben.

Jedoch werden diese Mengen nicht erfasst, teilweise, weil die Trennung erst beim Dienstleister MrGreen erfolgt.



Abbildung 9 Leistungsversprechen von MrGreen (<https://mr-green.ch/pages/recycling-buero>)

Entsprechend weisen die Abbildung 10 und die Tabelle 4 nur den Restabfall für Hirschengraben 50 und Hirschengraben 7 aus. Hirschengraben 50 ist der Hauptort für Veranstaltungen. So liegt die Vermutung nahe, dass der leichte Rückgang des Abfalls im Jahr 2021 gegenüber den beiden Vorjahren pandemie-bedingt ist. Im Hirschengraben 7 fand im Jahr 2021 ein Umbau der Sanitäranlagen statt. Mutmasslich deshalb verminderte sich die Menge des Rest-Abfalls kaum. Zudem ist als weitere Besonderheit zu erwähnen, dass Anfangs 2019 die damalige Entsorgungsfirma Konkurs ging, vom städtischen Entsorgungsdienst deshalb einmal alle Container geleert wurden und erst ab März 2019 eine genaue Abrechnung vorliegt.

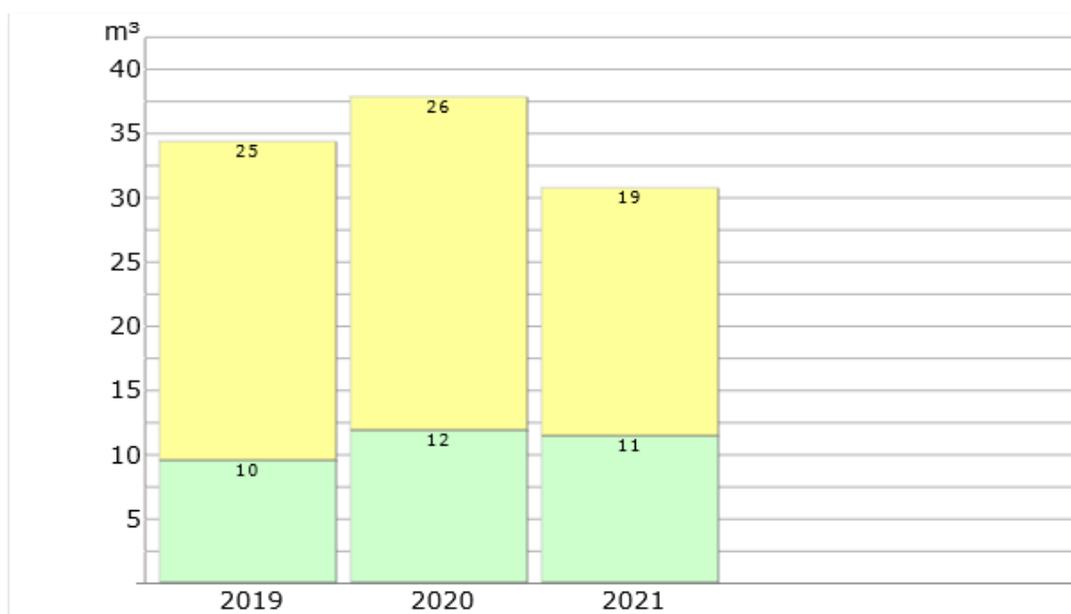


Abbildung 10 Menge des Rest-Abfalls, gerundet auf Kubikmeter (grün: Hirschengraben 7; gelb: Hirschengraben 50)

Kennzahl	Einheit	2019	2020	2021
Rest-Abfall	m ³	34.3	37.8	30.7
Rest-Abfallmenge/m ²	ltr/m ²	16.1	17.7	14.4
Rest-Abfallmenge/MA	ltr/MA	887.1	962.0	772.1
Rest-Abfallkosten	CHF	1'370	1'638	1'656

Tabelle 4 Menge des Rest-Abfalls in den Jahren 2019 bis 2021



Abbildung 11 "Green Bag" als Teil des Mr. Green



Abbildung 12 MrGreen Abfallsammelstelle

Die Bilder zeigen: Zwar wird bereits Abfall getrennt gesammelt bzw. von dem Dienstleister Mr.Green nach der Sammlung getrennt. Jedoch bestehen Verbesserungspotenziale:

- In der Kommunikation: Es muss gross, klar, deutlich und eindeutig auf einen Blick erkennbar sein, was in welchem Gefäss gesammelt wird. Dies vor allem auch in den Häusern mit externen Besuchen.
- In der getrennten Sammlung selbst. Mitunter scheint es an Platz, Gefässen oder Zeit zu mangeln.



Abbildung 13 Abfallkübel in H50, grosser Saal: Die Kommunikation ist unklar und klein gedruckt.



Abbildung 14 Abfallsammlung im Hirschengraben 7

5.2. Arbeitssicherheit und Notfallschutz

Seit 2017 kommt in der GKD ein Notfall- und Arbeitssicherheitskonzept zum Tragen: Fachliche Rundgänge zu den Ermittlungen von möglichen Gefahrenquellen werden turnusmässig durchgeführt. Schulungen werden angeboten, die Ausschilderung von Fluchtwegen überprüft und verbessert, die Erreichbarkeit der Notausgänge überprüft, Gerätschaften und Material wie Feuerlöscher und Defibrillatoren, wo nötig, ergänzt. Auch wurden Erste-Hilfe-Kästen gut erreichbar aufgehängt. Sie werden regelmässig gecheckt. Ein externer Sicherheitsbeauftragter ist benannt.

Mit der Software [Fact24](#) wurde ein Notfallalarmsystem eingeführt. Es dient dazu, die Mitarbeitenden und Gäste in den Häusern über Mobile / Telefon und E-Mail auf allfällige Notfälle aufmerksam zu machen. Evakuierungen werden geübt. Die Erfassung der Daten und verschiedenen Alarme erweist sich als arbeitsintensiv, aber wird mit grosser Sorgfalt vorgenommen.

Bei Umbauten wird auf Brandschutz geachtet. Wo nötig, werden Brandschutztüren eingebaut.

Allerdings ist eine „corona-bedingte Delle“ bezüglich Schulungen / Übungen zum Notfallschutz festzustellen: Es gab viele Wechsel unter den Mitarbeitenden, zugleich waren und sind immer noch viele immer mal wieder im HomeOffice. Deshalb sollen ab dem Jahr 2022 wieder regelmässig Notfallübungen stattfinden, das Notfallkonzept breiter bekannt gemacht und das Notfallteam geschult und motiviert werden. Allenfalls werden weitere Team-Mitglieder gesucht. Hinsichtlich Arbeitssicherheit gilt es, den bereits erreichten Standard zu halten und in Details zu verbessern.

5.3. Biologische Vielfalt

Bei allen vier Standorten in der Zürcher Altstadt gibt es kaum Grünflächen um die Häuser herum: Von der gesamten Grundstücksfläche von 1`395 qm sind 881 qm überbaut, 490 qm versiegelt und gerade einmal 24 qm begrünt. Bei drei Häusern sind Balkone bzw. Dachterrassen vorhanden. Derzeit sind diese kaum gestaltet. Ein Grund dafür ist der Platzmangel. Ein weiterer, dass sich – nicht zuletzt wegen der coronabedingten, teilweisen Abwesenheiten von Mitarbeitenden – keine:r findet, „Balkongrün“ zu hegen und zu pflegen. Auch Bienenstöcke / Wildbienen-Häuser auf den Dachterrassen – so ergab eine erste Abklärung – sind nicht sinnvoll. Deshalb wird für die ersten vier Jahre darauf verzichtet, Biodiversität als einen Schwerpunkt zu wählen.

5.4. Büro und Papier

Idealerweise würde sich für die Jahre 2019 bis 2021 der gesamte Papierverbrauch erfassen lassen – einschliesslich Zeitungen, Zeitschriften, Toilettenpapier, Kopierpapier, Notizblöcke, Couverts und weiteres Versandmaterial, Flipchart-Blätter, Post-Its und weitere Moderationsutensilien. Dabei wäre zu differenzieren, wie das Papier unsere Systemgrenzen verlässt: Wird es weggeworfen (z.B. Toilettenpapier), recycelt oder weggegeben / fortgeschickt (z.B. Broschüren, die mit der Post versendet werden). Eine solche Erfassung war bisher nicht vorgesehen. Diese Bestandaufnahme soll verbessert und allenfalls auf weiteren Bürobedarf ausgedehnt werden.

Als erste Annäherung wird das eingekaufte Kopierpapier – Papier, das in die Drucker eingelegt und bedruckt wird – herangezogen, auch wenn Einkaufs- und Verbrauchsjahr auseinanderfallen können. Abbildung 15 und Tabelle 5 zeigen die Mengen für die Jahre 2019 bis 2021. In den Jahren 2020 und 2021 wurde weniger Papier als im Jahr 2019 eingekauft. Dies ist vor allem pandemie-begründet.

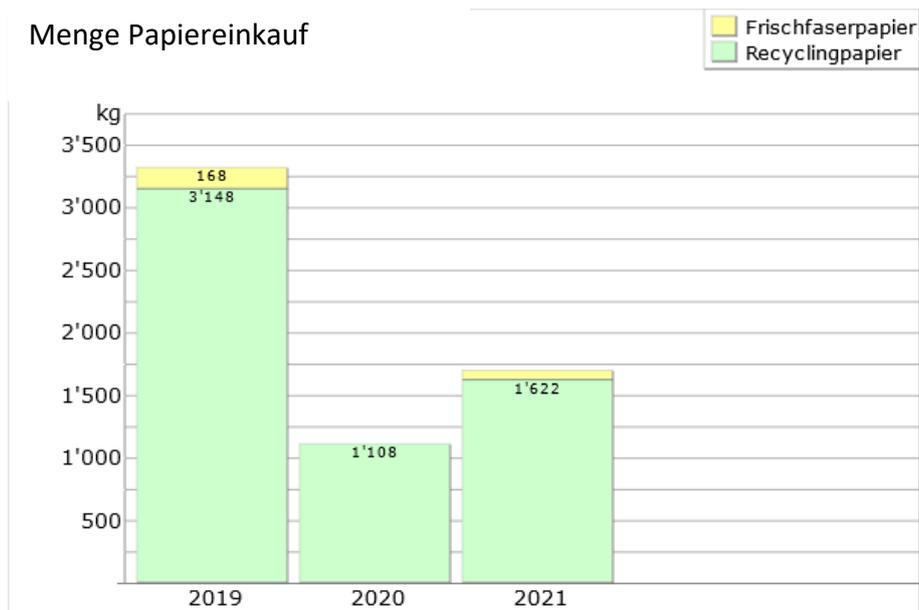


Abbildung 15 Menge des eingekauften Papiers, unterschieden nach Frischfaser- und Recyclingpapier (blauer Engel zertifiziert)

Kennzahl	Einheit	2019	2020	2021
ges. Papiermenge	kg	3'316	1'108	1'696
Recyclingpapier	%Anteil	95	100	96
Frischfaserpapier	%Anteil	5	--	4
CO2e-Emissionen Papier	t CO2e	2.73	0.90	1.40
Papierkosten	CHF	8'293	2'233	4'066

Tabelle 5 Papiereinkauf

Um den Papiereinkauf zu reduzieren, sind seit einigen Jahren die Drucker auf beidseitigen Druck eingestellt. Neben vielen Druckern finden sich Papiersammelbehälter für allfällige Fehldrucke. Diese können – wenn sie nur einseitig bedruckt wurden – auch für handschriftliche Notizen weiterverwendet werden.

Zudem werden - initiiert durch frühere Umweltteams - seit mehreren Jahren schon Kopierpapier, Couverts etc. sukzessive auf Recyclingpapier, Blauer Engel zertifiziert umgestellt. Und Drucksachen (Jahresbericht, notabene etc.) werden auf zertifiziertem Papier (FSC® C031954) gedruckt; teilweise werden CO2-Belastungen kompensiert. Nur im Jahr 2021 wurde ein geringer Anteil an Frischfaserpapier eingekauft: Spezialpapier, das z.B. für Einladungen gedacht ist.

5.5. Strom

Abbildung 16 und Tabelle 6 zeigen den Stromverbrauch für die Jahre 2019 bis 2021.

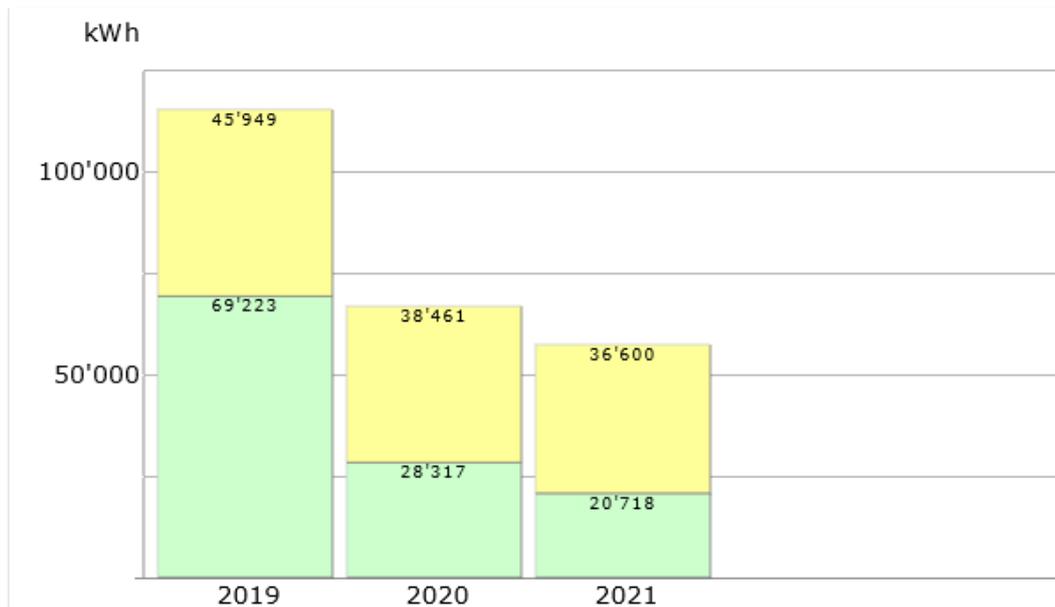


Abbildung 16 Stromverbrauch für 2019 bis 2021 (grün: Hirschengraben 7; gelb: Hirschengraben 50)

Kennzahl	Einheit	2019	2020	2021
ges. Stromverbrauch	kWh	115'172	66'778	57'318
Strommenge/m ²	kWh/m ²	54.0	31.3	26.9
Strommenge/MA	kWh/MA	2'976.0	1'699.2	1'440.1
Anteil aus EE-Strom am gesamten Stromverbrauch	%	100	100	100
CO ₂ e-Emissionen Strom	t CO ₂ e	1.73	1.00	0.86
Stromkosten	CHF	29'771	16'014	14'285

Tabelle 6 Stromverbrauch für 2019 bis 2021

Der gesamte Strom wird aus erneuerbaren Energien bezogen.

Der hohe Stromverbrauch im Jahr 2019 mag teilweise dem heissen Sommer, verbunden mit dem Bedürfnis nach Klimatisierung geschuldet sein. Dem Klimabulletin von MeteoSchweiz ist für das Jahr zu entnehmen: "Die Schweiz blickt auf den drittheissesten Sommer seit Messbeginn zurück. Er ist in guter Gesellschaft mit den letzten ähnlich heissen Sommern 2018, 2017 und 2015. Wesentlich heisser zeigte sich nur der legendäre Hitzesommer 2003."

Der Rückgang in den folgenden Jahren ist dann erstens dem etwas kühleren Wetter zuzuschreiben. Zweitens wird vermutet, dass die Reduktion des Stromverbrauchs an beiden Standorten in den Jahren 2020 und 2021 im Vergleich zu 2019 teilweise pandemiebedingt zustande kam. Und drittens kommen Stromspar-Massnahmen zum Tragen: Initiiert durch frühere Umweltteams werden seit mehreren Jahren schon:

- In allen Häusern wurden viele der Glühbirnen umgestellt auf energiesparende LED.

- Bei Erneuerungen in / an den Häusern wird auf geringen Energieverbrauch und auf hohe Qualität geachtet, letzteres, um längere Nutzungsdauer zu gewährleisten. So etwa wurden neue Kopiergeräte angeschafft anhand des Kriteriums Stromverbrauch.
- Die Arbeitsplätze sind in der Regel mit Stromleisten ausgestattet, die es erlauben, abends alle Geräte, deren Stromzufuhr unterbrochen werden darf, mit einem Klick auszuschalten.

5.6. Wärmeenergie

Die Begehung des Hirschengraben 7 und die Begutachtung der Energiedaten ergaben: Trotz des ehrwürdigen Alters des Gebäudes entspricht der heutige Verbrauch von Kilowattstunde je Quadratmeter in etwa der Baunorm 2000 / 2005. Das ist ein sehr guter Wert.

Seit 2010 wird das Gebäude mit Erdgas beheizt; die Heizleistung liegt bei 65 kW. Stand Dezember 2021 betrug der Biogas-Anteil 35%. Als Sofortmassnahme wurde ab dem 1. April 2022 auf 100% Biogas umgestellt. Dies verursacht Mehrkosten in Höhe von 3.64 Rp./kW (Stand: April 2022). Die Heizzentrale befindet sich im Gebäude.

Für eine Nachfolge der Erdgas-Heizung wurde abgeklärt:

- Erdsonden sind für das Stadtareal nicht erlaubt.
- Eine Luft-Wasser-Wärmepumpe ist in diesem Leistungsbereich technisch und juristisch möglich
- Technisch gesehen ist die Dachausrichtung gut bis sehr gut für die Nutzung von Sonnenenergie geeignet.

Dach			
Eignung	Fläche [m ²]	Stromertrag*	Wärmeertrag*
Gut	10.5	1'660	5'927
Sehr gut	51.0	8'853	14'193

* maximales Potenzial, in [kWh/Jahr]

Abbildung 17 Photovoltaik-Abschätzung

In den nächsten vier Jahren wird sie jedoch nicht ersetzt.

Für den Hirschengraben 50 ergaben die Begehung und die Begutachtung der Energiedaten ebenfalls gute bis sehr gute Verbrauchswerte. Seit 1998 ist das Gebäude an die Fernwärme angeschlossen; die Heizzentrale befindet sich im Gebäude.

Für eine Nachfolge der Fernwärme-Heizung wurde abgeklärt:

- Eine Erdsonde wäre möglich (Bohrtiefe: 293m).
- Laut Energieberatung ist die Dachausrichtung sehr gut für die Nutzung von Sonnenenergie geeignet.

Dach			
Eignung	Fläche [m ²]	Stromertrag*	Wärmeertrag*
Sehr gut	156.8	26'652	22'655

* maximales Potenzial, in [kWh/Jahr]

Abbildung 18 Photovoltaik-Abschätzung

In den nächsten vier Jahren wird sie jedoch nicht ersetzt.

Abbildung 19 und Tabelle 7 zeigen den Wärmeenergie-Verbrauch (witterungsbereinigt) für die Jahre 2019 bis 2021, unterteilt in die beiden Standorte. Für den Hirschengraben 50 hat der Verbrauch über den betrachteten Zeitraum zugenommen. Für den Hirschengraben 7 steigt der Wärmeenergie-Bedarf im Jahr 2021 gegenüber den Vorjahren ebenfalls. Geringfügig mögen zwei Effekte dies mit bewirkt haben: Erstens mag die Wetterlage eine Rolle gespielt haben: Je kälter es ist, je länger es kalt ist, desto mehr wird geheizt. Jedoch ist das in der „Wärmeenergie bereinigt“ berücksichtigt, und trotzdem ist ein Anstieg feststellbar. Zweitens haben Angestellte und Kursteilnehmende in den Wintermonaten häufiger gelüftet. Denn pandemiebedingt sind Menschen mittlerweile dafür besonders sensibilisiert. Hauptsächlich wurde der Anstieg im Hirschengraben 50 deshalb mutmasslich durch eine defekte Heizung im Winter 2020 / 2021 verursacht (verschmutzter Plattenwärmetauscher). Das wurde behoben.

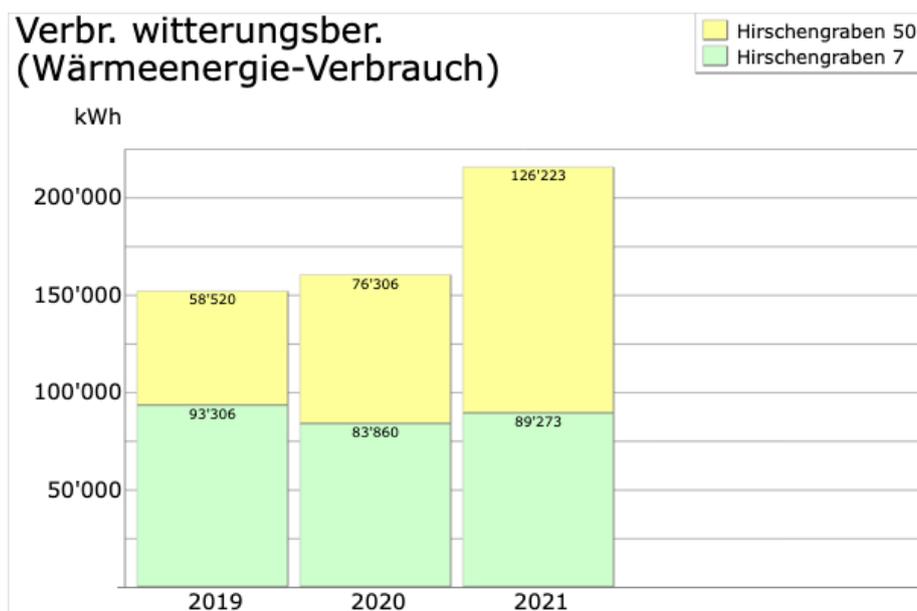


Abbildung 19 Wärmeenergie-Verbrauch (witterungsbereinigt) für 2019 – 2021 (grün: Hirschengraben 7; gelb: Hirschengraben 50)

Kennzahl	Einheit	2019	2020	2021
Wärmemenge unbereinigt	kWh	145'986	145'605	226'838
Klimafaktor	- KF -	1.04	1.10	0.95
Wärmemenge bereinigt	kWh	151'826	160'166	215'496
Wärmemenge ber./m ²	kWh/m ²	71	75	101
Wärmemenge ber./MA	kWh/MA	3'923	4'075	5'414
Anteil aus EE-Wärme am gesamten Wärmeenergie-Verbrauch (Biogas, Fernwärme)	%	33.9	34.8	35.9
CO ₂ e-Emissionen Wärme	t CO ₂ e	24.9	23.5	34.1
Wärmekosten	CHF	16'186	14'169	22'142

Tabelle 7 Wärmemenge und Wärmekosten

Damit weniger Wärmeenergie verbraucht wird, wurden die Fenster im grossen Saal im Hirschengraben 50 neu verkittet. Auch stehen als Sofortmassnahme neu nun in allen Kursräumen CO₂-Messgeräte respektive können dafür bei den Zentralen Diensten ausgeliehen werden. So lässt sich nach Faktenlage lüften anstatt nach Gefühl.

Trotz der vom Energiedienstleister als gut bis sehr gut eingeschätzten Verbrauchsdaten – auch das Alter der beiden Gebäude berücksichtigend – mag eine Optimierung der Heizungssteuerung noch etwas Potenzial ausschöpfen. Deshalb wird eine Schulung dazu angestrebt. Auch wird die Heizungssteuerung mit einem Merkblatt versehen, so dass diese einfacher zu bedienen ist.

5.7. Erneuerbare Energien

Strom (Kapitel 5.5) und Wärmeenergie (Kapitel 5.6) werden teilweise aus erneuerbaren Energien gespeist. Diese Tabelle zeigt eine Übersicht über die Menge zusammengefasst:

Kennzahl	Einheit	2019	2020	2021
Gesamter Energieverbrauch	MWh	261.2	212.4	284.2
Davon aus Erneuerbaren Energie (EE)-Quellen	MWh	164.6	117.4	138.7
Anteil aus EE-Quellen	%	63.0	55.3	48.8

Tabelle 8 Anteil an Erneuerbaren Energien

5.8. Wasser und Abwasser

Abbildung 20 und Tabelle 9 zeigen den Wasser-Verbrauch für die Jahre 2019 bis 2021, unterteilt in die beiden Standorte. Der Verbrauch ist stetig gesunken – im Hirschengraben 7 markanter als im Hirschengraben 50.

Der sehr hohe Wasserverbrauch im Jahr 2019 mag dem heissen Sommer geschuldet gewesen sein.

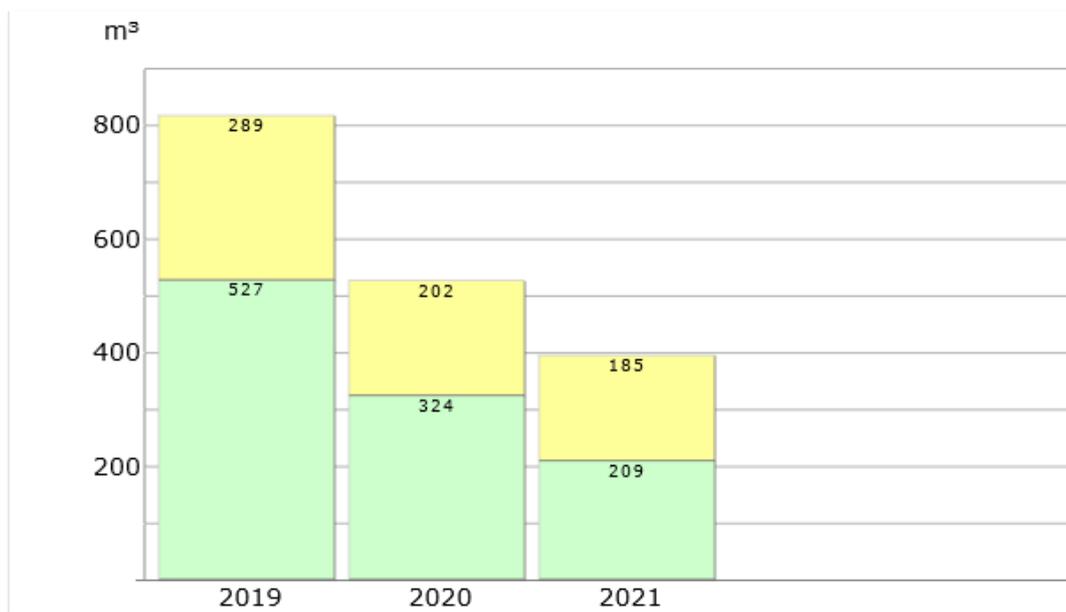


Abbildung 20 Wasserverbrauch für die Jahre 2019 bis 2021 (grün: Hirschengraben 7; gelb: Hirschengraben 50)

Kennzahl	Einheit	2019	2020	2021
ges. Wasserverbrauch	m³	816	526	394
Wasserverbrauch/m²	m³/m²	0.39	0.25	0.18
Wasserverbrauch/MA	m³/MA	21.09	13.38	9.90
Wasserkosten	CHF	4'187	2'784	1'672

Tabelle 9 Wasserverbrauch

Seit 2019 sanken die Verbrauchszahlen. Nicht nur die Pandemie mag diesen Spar-Effekt verursacht haben: Im Jahre 2021 wurden im Hirschengraben 7 die Sanitäranlagen saniert: Toilettenspülungen und Wasserhähne benötigen nun weniger Wasser. Der Effekt ist möglicherweise bereits in den Daten für 2021 sichtbar. Auch für den Hirschengraben 50 sind die Wasserhähne mit Sparköpfen ausgestattet. Die Toilettenspülungen verbrauchen ebenfalls nicht übermässig viel.

6. Umweltbilanz mit Erläuterungen: Wahlbereiche

Zuerst wird kurz auf die Portfolio-Analyse eingegangen. Denn aus der Bewertung wird ersichtlich, warum und welche Umweltbereiche zusätzlich gewählt wurden. Dann wird je Umweltbereich die Bestandesaufnahme beschrieben.

6.1 Bewertung

Mehrere Quellen und Aussagen wurden für die Portfolio-Bewertung der Umweltbereiche herangezogen:

- Die „Kernbereiche des Umweltmanagementsystems Grüner Güggel. Diese sind in der ABC-Analyse fett gedruckt.
- Das Leitbild zur Bewahrung der Schöpfung
- Die Mitarbeitendenumfrage
- Die Gebäude-Begehungen
- Eigene Einschätzungen des Umweltteams.

Daraus ergab sich folgende ABC-Analyse:

Umweltrelevanz	+	B <ul style="list-style-type: none"> • Wasser und Abwasser • Büro und Papier • Theologie / Schöpfungs-spiritualität 	A <ul style="list-style-type: none"> • Abfall und Recycling • Wärmeenergie • Beschaffung und Einkauf 	A <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
		C <ul style="list-style-type: none"> • Finanzethische Aspekte • Küche / Hauswirtschaft • Reinigung • Biologische Vielfalt 	B <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitssicherheit und Notfallschutz • Mobilität 	A <ul style="list-style-type: none"> • Strom
	-	C	C <ul style="list-style-type: none"> • Gebäude (Bauen / Sanieren) • Schulung / Weiterbildungen • Veranstaltungen 	B
		-	+	
Verbesserungspotenzial				

Abbildung 21 ABC-Analyse der Umweltbereiche (fett gedruckt die Kernbereiche)

So fokussiert das Umweltprogramm neben den Kernbereichen auf folgende Wahlbereiche:

- Beschaffung und Einkauf (Küche / Hauswirtschaft mit berücksichtigend): Dieser Schwerpunkt wurde aufgrund der Mitarbeitendenumfrage sowie eigenen Einschätzungen des Umweltteams gewählt
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit: „Tue Gutes und rede darüber“ sowie „Zeige auf, was noch Gutes getan werden könnte“ soll GKD-intern und GKD-extern allen Umweltschwung verleihen.
- Mobilität: Insbesondere die Mitarbeitendenumfrage zeigt einen Bedarf auf, sich damit zu beschäftigen.

- Theologie / Schöpfungs-Spiritualität: Dieser Schwerpunkt ist primär motiviert durch den Entwicklungsprozess zur Aktualisierung des GKD-Leitbilds zur Bewahrung der Schöpfung.

Folgende Umweltbereiche werden in den kommenden vier Jahren nicht beachtet, denn:

- *Finanzethische Aspekte:* Im [Anlagereglement 2019](#) legte der Kirchenrat fest: "Bei der Bewirtschaftung des Vermögens sind nebst finanziellen Kriterien soziale und ökologische Aspekte sowie Kriterien der Generationengerechtigkeit und der guten Unternehmensführung (Governance) zu berücksichtigen. Finanzielle Anlagen sollen gewünschte wirtschaftliche, gesellschaftliche und/oder ökologische Entwicklungen fördern. Es können Positiv- und Ausschlusskriterien definiert werden." – Entsprechend diesem Reglement werden die finanziellen Mittel der GKD bereits bewirtschaftet. Was zudem die Pensionskasse anbelangt: Hier sind die Einflussmöglichkeiten der GKD begrenzt.
- *Gebäude (Bauen und Sanieren):* Für die nächsten vier Jahre stehen keine Umbauten bevor.
- *Küche / Hauswirtschaft:* In keiner der Küchen wird gekocht – mit Ausnahme in der für das Studentencafé Hirschli. Höchstens wärmen Mitarbeitende ihre Mittagessen auf. Viele Einrichtungen dienen Veranstaltungszwecken wie Vor- und Nachbereitung von Apéros. Zumeist werden Esswaren bereits fertig verarbeitet von umliegenden Restaurants und Bäckereien dafür bezogen. Deshalb wird dieser Umweltbereich in den Bereich „Beschaffung / Einkauf“ inkludiert.
- *Reinigung:* Das beauftragte Reinigungsinstitut ist mit „CO2-Neutral V-C-S/Gold“ zertifiziert. Aufgrund der Corona-Pandemie stieg die Kommunikation mit der Ansprechperson. Es wurden häufiger Änderungen an der Häufigkeit der Reinigung, dem Umfang und der Art kommuniziert. Deshalb gewann das Umweltteam den Eindruck, dass hier sowieso schon im stetigen Dialog Verbesserungen – auch zugunsten der Umwelt – eingeführt werden.
- *Schulungen / Weiterbildungen von Mitarbeitenden:* Falls sie fachspezifisch sind – z.B. zur Arbeitssicherheit -, werden sie dort aufgeführt. Falls sie allgemein sind, werden sie im Rahmen der GKD-internen Kommunikation behandelt.
- *Veranstaltungen:* Die GKD wird weiterhin – ähnlich wie in der Vergangenheit – Veranstaltungen, auch zu umweltbezogenen Themen für Vertreter von Kirchgemeinden ausrichten. Deshalb wird es nicht extra in das Umweltprogramm mit aufgenommen.

6.2 Beschaffung und Einkauf

Initiiert durch frühere Umweltteams werden seit mehreren Jahren schon:

- Mineralwasser in Mehrwegflaschen sowie Hahnenburger in Karaffen angeboten
- In der Cafeteria im Hirschengraben 50 kann ein Oxymount Wasserspender genutzt werden.
- Die Wasserbecher sind aus natürlicher Stärke
- Für Apéros wird möglichst vegetarisch eingekauft; soziale Zürcher Institutionen werden bevorzugt beauftragt.

Trotzdem ist zu konstatieren: Es gibt weder ein einheitliches Beschaffungskonzept, noch sind unterschiedliche Beschaffungskonzepte den Mitarbeitenden präsent. Hier gilt es, eine einfache, umweltfreundliche Handreichung für alle zu entwerfen, basierend auf dem Wissen, das bereits in der Organisation vorhanden ist. Dabei orientiert sich das Umweltteam an dieser Massgabe aus dem Leitbild zur Bewahrung der Schöpfung:

- Bei der Beschaffung unserer Gebrauchs- und Verbrauchsmaterialien achten wir auf fairen Handel, kurze Versorgungswege, umweltschonende Erzeugung und bei tierischen Nahrungsmitteln auf artgerechte Haltung der Tiere.
- Zugunsten der aufgezählten Punkte bemühen wir uns um Kooperationen und um vernetztes Handeln.

Abbildung 22 Auszug aus dem Leitbild

6.3 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Bezüglich Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit unterscheidet das Umweltteam zwischen „GKDintern“ und „GKDextern“. Letzteres adressiert primär die Kirchgemeinden, ist aber auch für die allgemeine Öffentlichkeit zugänglich. Der Punkt „GKD-interne Kommunikation“ umfasst auch Schulungen und Weiterbildungen von GKD-Mitarbeitenden, sofern sie nicht fachspezifisch sind (z.B. Arbeitssicherheit). Fachspezifische Schulungen werden dann in den entsprechenden Umweltbereichen durchgeführt. Bei der Planung und Durchführung von Massnahmen orientiert sich das Umweltteam an diesen Punkten aus dem Leitbild zur Bewahrung der Schöpfung:

- Zugunsten der aufgezählten Punkte bemühen wir uns um Kooperationen und um vernetztes Handeln.
- Wir kommunizieren regelmässig zu unserem Umweltengagement, auch um zu sensibilisieren sowie zum tatkräftigen Umwelthandeln zu ermutigen. Wir sind im Dialog mit den evangelisch-reformierten Kirchgemeinden im Kanton Zürich, unterstützen ihr ökologisches Handeln und lassen uns von ihren Projekten inspirieren.

Abbildung 23 Auszug aus dem Leitbild

Mehrere Kommunikationsmassnahmen wurden bzw. werden schon durchgeführt, so etwa:

GKDintern:

- Mitgestaltung von Mitarbeitenden-Anlässen: Kurzinfos, z.B. über Fortgang des Zertifizierungsprozesses; ökologisch bewusste Durchführung der Anlässe
- Online-Umfragen z.B. zu möglichen Massnahmen, zum Leitbild zur Bewahrung der Schöpfung
- „Grüner Guggel-Einführung“ bei neuen Mitarbeitenden (GKDintern sowie GKDextern) anlässlich der jährlichen Veranstaltung „Neu An Bord“
- Intranet-Seite mit Tipps, Tricks, Aktionen, Verbesserungen und Vorschlägen, wesentlichen Dokumenten und Nachrichten:

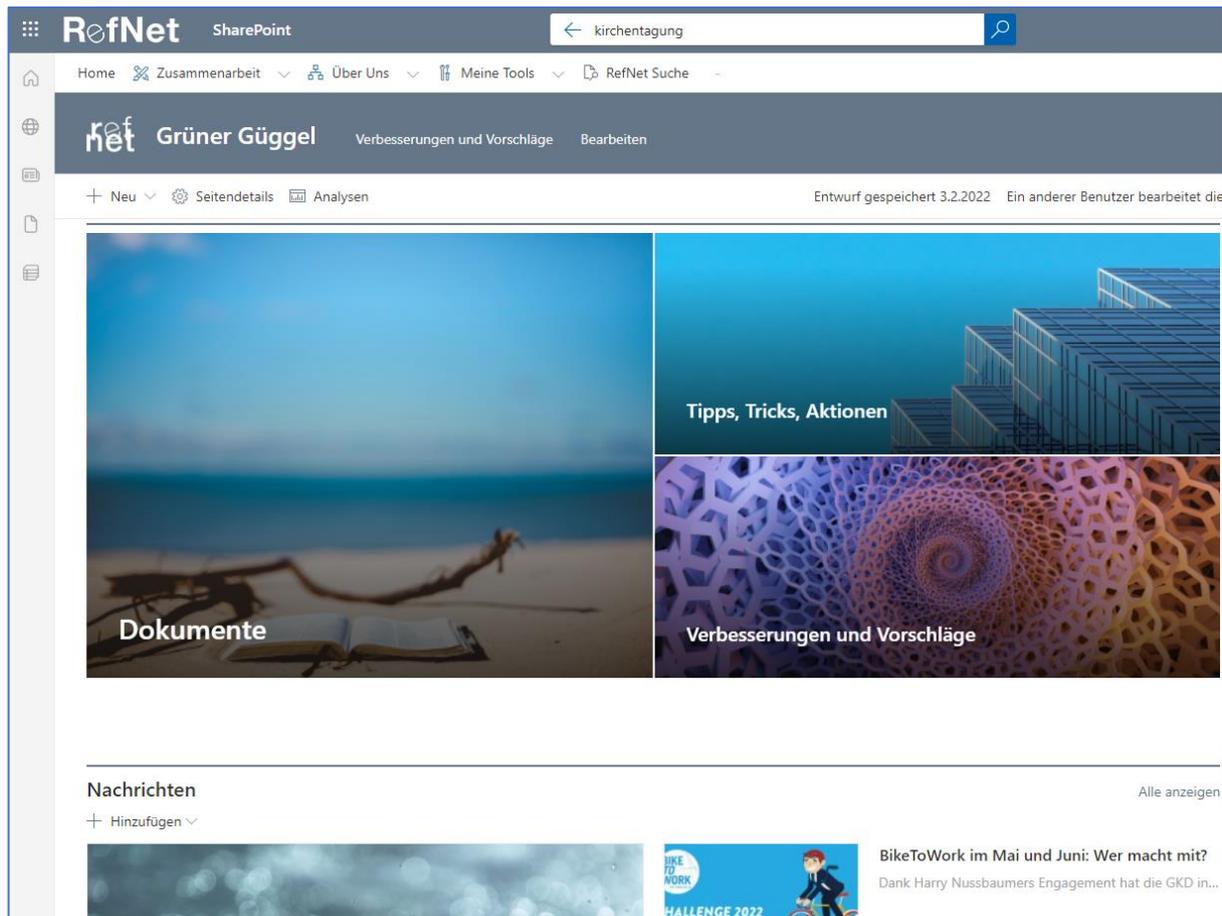


Abbildung 24 GKD-interne Kommunikation via dem digitalen Kollaborationstool RefNet

GKDextern:

Neben dem Umweltteam kommunizieren und organisieren weitere Mitarbeitende Massnahmen, welche Kirchgemeinden sowie die Öffentlichkeit für Umweltbelange sensibilisieren bzw. den Zielgruppen als Multiplikatoren helfen, Gemeindemitglieder zu umweltbewussten Handlungen zu animieren. Die folgende Aufzählung beschränkt sich auf eine Auswahl der Aktivitäten der Umweltteam-Mitglieder. Deshalb ist diese Liste nur ein kleiner Einblick:

- Organisation und Teilnahme am ersten „Grüne Güggel Konvoi“ (Mai 2021 bis Sept. 2022) zusammen mit sieben Kirchgemeinden; Berichte dazu in der Zeitschrift „notabene“, welche an alle Behörden und Mitarbeitenden in den Kirchgemeinden sowie in der GKD geschickt wird.
- Mitorganisation des ersten Zürcher Lehrgangs „Kirchliche Umweltberatung“ zusammen mit oeku Kirche und Umwelt; weitere sollen jährlich folgen.
- Mitorganisation der Tagungsreihe „Kappeler Kirchentagung 2022: Nach uns die Schöpfung! Gemeinsam für die Rettung des Weltklimas und den Erhalt der Biodiversität“, gerichtet an Kirchgemeinden (Behörden, Angestellte, Freiwillige), Bezirkskirchenpflegen und die GKD im Kanton Zürich. Diese Tagungsreihe war im Open Space Format konzipiert und bot vielfältige Chancen, für und mit Kirchgemeinden zu Umweltthemen ins Gespräch zu kommen.
- Mitorganisation des jährlichen, ökumenischen Erfahrungsaustauschs der Umweltbeauftragten und -interessierten im Kanton Zürich, jeweils mit unterschiedlichen Schwerpunkten.
- Aufbau und „Mitbetrieb“ der umweltbezogenen ZHREF-Unterseite im Internet: <https://www.zhref.ch/intern/umwelt/> - Sie richtet sich primär an Kirchgemeinden und informiert unter anderem zum Grünen Güggel (Konvoi, Lehrgang, Erfahrungsaustausch), zur umweltbezogenen Bildungsarbeit, gestaffelt nach Altersgruppen, zu allgemeinen Umweltentwicklungen in Kirchgemeinden sowie zu Good Practises von Kirchgemeinden in den verschiedenen Umweltbereichen.

- Aufbau und „Mitbetrieb“ des Dossiers „Climate Chance“ des RefLab im Internet: <https://www.reflab.ch/category/dossiers/climate-chance/> Das RefLab ist eine Social Media-Plattform der GKD, welche sich primär an kirchen-/religions-/spiritualitätsinteressierte Individuen richtet. Das RefLab setzte mit seiner publizistischen Arbeit unter anderem einen Schwerpunkt auf Klimathemen und versammelt in dem Dossier «Climate Chance» themenspezifische Beiträge.

Kommunikation wird eine stete Aufgabe bleiben: Weil es Personalwechsel gibt, weil Menschen vergessen und weil unsere Umweltbemühungen ja ebenfalls stetig voranschreiten. So jedenfalls ist es geplant.

6.4 Mobilität

Insgesamt stehen bei den GKD-Gebäuden in der Zürcher Innenstadt vier Parkplätze zur Verfügung: Zwei Parkplätze am Hirschengraben 7, sowie zwei weitere an der Blaufahnenstrasse 10. Für alle vier Parkplätze gilt seit Jahren GKDintern die Nutzungsrichtlinie: Diese Plätze sind in erster Linie für die externen Besucherinnen und Besuchern da. Mitarbeitende, welche einen dienstlichen Auftrag mit dem Auto erledigen, können sie bei der Abteilung Ressourcen reservieren. Aber eine Parkplatzreservation ist unzulässig, wenn das Auto einfach für den Arbeitsweg oder für private Zwecke benötigt wird.

Sofern GKD-Mitarbeitende zu 50 Stellenprozent und mehr angestellt sind, erhalten sie einen finanziellen Anteil von CHF 165.- an ihrem Öffentlichen Verkehr (ÖV)-Abo pro Jahr des Abos, entsprechend dem Gegenwert eines Halbtax. Bei Ein- oder Austritt wird pro rata abgerechnet.

Veloabstellplätze sind bei allen Gebäuden entweder auf öffentlichem Grund oder beim Gebäude selbst vorhanden. Diese sind nicht überdacht. Jeweils von ca. April bis September sind sie sehr gut genutzt bis hin zu überfüllt.

Bis vor dem Corona-Ausbruch – also bis zum Jahr 2019 – bot die GKD den Mitarbeitenden jährlich an, im Monat Juni an „Bike To Work“ teilzunehmen. Dieses Angebot stiess auf reges Interesse. Neu wird dieses Angebot auf die Monate Mai und Juni ausgeweitet. Jedoch ist das Interesse daran verhalten.

Angesichts der wenigen Parkplätze und der guten ÖV-Erreichbarkeit in der Zürcher Innenstadt ist anzunehmen, dass die meisten Mitarbeitenden ihre privaten Arbeitswege in ihr Büro und wieder nach Hause mit dem Velo oder dem ÖV zurücklegen. Dennoch zeigte die Mitarbeitenden-Umfrage einige, wenige Punkte, zu denen Verbesserungen gewünscht werden. Dies wird im Rahmen der Umweltprogramm vertieft angesehen.

6.5 Theologie / Schöpfungs-Spiritualität

Das Leitbild zur Bewahrung der Schöpfung der GKD sagt insbesondere:

- Wir befragen biblische Quellen auf Ressourcen, die unser gemeinsames Umwelthandeln ermutigen und streben nach einem Schöpfungsverständnis auf der Höhe gegenwärtiger, zukunftsorientierter theologischer und ökologischer Diskurse.
- Wir setzen uns für die Vermittlung von Umweltwissen und theologischem Schöpfungsverständnis ein und nutzen dafür diverse Gelegenheiten der kirchlichen Bildungsarbeit. «Während des ganzen Kirchenjahres, insbesondere in der ökumenischen Schöpfungszeit, wird schöpfungstheologischen Themen gebührend Raum gegeben» (KO Art. 52,3).

- Zugunsten der aufgezählten Punkte bemühen wir uns um Kooperationen und um vernetztes Handeln.

Abbildung 25 Auszüge aus dem Leitbild

Für die Vermittlung von Umweltwissen und theologischem Schöpfungsverständnis wird auf die Webseite www.zhref.ch/umwelt verwiesen. Mit der Zuspitzung der Problematik der globalen Klimaerhitzung und dem Massenaussterben von Arten sind ökologiezentrierte theologische Ansätze, darunter auch feministische Theologie, wieder relevanter geworden. Schädigendes Verhalten gegenüber Umwelt und Mitgeschöpfen tangiert das Menschen- wie das Gottesbild. Unser ökologischer Fussabdruck hat religiös-theologische Relevanz.

Das Thema Schöpfung sei nicht trennbar von den Herausforderungen, vor die uns die Klimakrise stelle, schreiben David Plüss und Sabine Scheuter in der Einleitung der von ihnen herausgegebenen Publikation «Gott in der Klimakrise. Herausforderungen für Theologie und Kirche (Zürich: TVZ 2021; denkMal 10; S. 7). Neben der Klage und dem Schuldbekenntnis sollen aber auch die Umkehr, die Hoffnung und das Lob Platz finden (S. 8); all dies ist in unserer christlichen Glaubensstradition grundgelegt. Anknüpfen können wir auch beim eingangs zitierten Zürcher Kirchenhistoriker Fritz Blanke und seinem visionären Verständnis von «Mitgeschöpflichkeit», woraus sich konkrete Verpflichtungen (nicht bloss Lippenbekenntnisse!) der Schöpfungsbewahrung ableiten.

Die GKD werden weitere Gelegenheiten – u.a. besonders konzipierte Veranstaltungen und auch spirituelle Ansätze – für die Aktualisierung, Vertiefung und Vermittlung von Schöpfungs- und Umweltwissen nutzen und für die Thematik sensibilisieren. Die Kappeler Kirchentagungen 2022, welche Umweltthemen ins Zentrum rückten, zeigten, dass das Interesse an der zeitgemässen Verknüpfung von Theologie und Umwelt gross ist. An der Umsetzung der Klimaziele wirken u.a. Fokus Theologie und RefLab mit. Letzteres hat einen Ökologieschwerpunkt (Dossier «Climate Chance») und gestaltet u.a. im Sommer 2022 im Kloster Kappel die internationale Tagung «Finding Hope in Times of Corona, War and Climate Change». In den nächsten vier Jahren wird eine Reihe weiterer Massnahmen GKD-intern sowie GKD-extern gewandt entwickelt.

7. Umweltziele und -programm für die Jahre 2022 bis 2025

Für die Umweltbereiche sind für die nächsten vier Jahre folgende Ziele und wesentliche Massnahmen definiert. Insgesamt müssen mindestens drei quantifizierbare Ziele genannt werden. Diese sind unten blau und fett gekennzeichnet.

Kernbereich	Ziele	Massnahmen	Erledigt bis....		
Abfall und Recycling	Restabfall reduzieren um 5% gegenüber 2019		2024		
	Abfall vermeiden	Mitarbeitende sensibilisieren	Jährlich		
	Abfall zugunsten von Recycling verändern	<ul style="list-style-type: none"> Klarere Kommunikation zur Wertstofftrennung Mehr Trennbehälter in allen Gebäuden 	Frühjahr 2023 Frühjahr 2024		
Arbeitssicherheit und Notfallschutz	Arbeitssicherheit erhöhen	<ul style="list-style-type: none"> Kein brennbares Material im Heizungsraum Kabelkanäle in einigen Büros neu ziehen 	Frühjahr 2023 Jährlich		
	Alle kennen das Notfallkonzept und wissen, was zu tun ist	<ul style="list-style-type: none"> Notfallteam schulen, motivieren, bei Bedarf Team mit weiteren Mitarbeitenden ergänzen Das Notfallkonzept ist im Intranet gut auffindbar. Regelmässig wird zu Details kommuniziert Übungen werden regelmässig abgehalten 	Jährlich Jährlich Jährlich		
		Büro und Papier	Papierverbrauch um 5% bis 2024 gegenüber 2022 senken	<ul style="list-style-type: none"> Bestandsaufnahme verbessern Zeitschriften-Abos überprüfen Mitarbeitende sensibilisieren 	2024 Sommer 2023 Jährlich
		Strom	Weniger Strom verbrauchen	<ul style="list-style-type: none"> Zeitschaltuhren nutzen Regelmässig an Standby-Knöpfe erinnern Vier Kühlschränke ersetzen 	Winter 2023 Jährlich Sommer 2023
Wärme	Heizung und Boiler effizienter nutzen	<ul style="list-style-type: none"> Heizungssteuerung verstehen, evtl. optimieren Boiler optimieren 	Herbst 2022 Herbst 2022		
	Weniger heizen	<ul style="list-style-type: none"> Thermostatventile teilweise arretieren Messanzeigergeräte in Büros, Sitzungsräumen, Sälen installieren (mehrstufiges Vorhaben) „Schlauer lüften“ statt dauergekippter Fenster: Sensibilisieren 	Herbst 2022 Ende 2023 Jährlich		
		Umstellung von 35% auf 100% Biogas im Hirschengraben 7		1. April 2022	
		Wasser	Zur Wassernutzung sensibilisieren	<ul style="list-style-type: none"> Mitgliedschaft bei Blue Community prüfen Wasserausstellung zeigen Leitungswasser statt stilles Flaschenwasser 	2023 2023 2023

Tabelle 10 Ziele und Massnahmen für die Kernbereiche - Messbare Ziele sind in blau fett gedruckt

Wahlbereich	Ziele	Massnahmen	Erledigt bis
Beschaffung und Einkauf	Leitbild-konformes Beschaffungskonzept entworfen und umgesetzt	<ul style="list-style-type: none"> • Auslegeordnung / Bestandsaufnahme • Entwurf eines neuen Konzepts • Vernehmlassung • Verabschiedung durch GL und Einführung 	<p>Sommer 2023 Herbst 2023 Winter 2023 / 2024</p> <p>Frühjahr 2024</p>
Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	<p>GKD-intern: Die Mitarbeitenden (MA) kennen relevante Dokumente, wissen, was umgesetzt wurde, wissen, wo sie Ideen platzieren können und erhalten regelmässig Infos</p>	<ul style="list-style-type: none"> • (Aufbau und) Betrieb der Intranet-Seite • Physische Elemente in den Foyers • Berücksichtigung des Grünen Güggels an den GKD-Veranstaltungen • Sprechstunden mit der EWZ-Fachperson • Einführung neuer MA in den Grünen Güggel 	<p>Herbst 2022 Winter 2022 / 2023</p> <p>Laufend Regelmässig ab Herbst 2023</p> <p>Jährlich</p>
	<p>GKD-extern: Kirchgemeinden wissen um den Grünen Güggel der GKD. Sie werden in eigenen Bestrebungen unterstützt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung neuer Mitarbeitende in den Grünen Güggel bei „Neu an Bord“ • Kommunikationsmittel der GKD werden mit dem Grünen Güggel versehen • Aufbau und Pflege insbesondere einer Good Practise-Umweltwebseite für Kirchgemeinden 	<p>Jährlich</p> <p>Herbst 2022</p> <p>Frühjahr 2022</p>
Mobilität	Analyse: Wie viel CO2-Emissionen können wir mit geändertem Mobilitätsverhalten einsparen?	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse der beruflichen Mobilität sowie der Mobilität rund um Arbeitswege • Allenfalls Massnahmen definieren 	2023
Theologie / Schöpfungsspiritualität	Aktualisierung, Vertiefung und Vermittlung von Schöpfungs- und Umweltwissen	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse notwendiger Akzentsetzungen 	Laufend
		<ul style="list-style-type: none"> • Publikationen 	Laufend
		<ul style="list-style-type: none"> • (Beiträge zu) GKDexternen Veranstaltungen • Mitgestaltung GKDinterner Veranstaltungen 	<p>Laufend</p> <p>Laufend</p>

Tabelle 11 Ziele und Massnahmen für die Wahlbereiche

8. Erklärung des Umweltrevisors zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Herr Dietmar M. Cords, zugelassen als Kirchlicher Umweltrevisor im Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement zur Validierung von Umweltmanagementsystemen nach dem Grünen Gockel / Grünen Hahn / Grünen Guggel, bestätigt, begutachtet zu haben, ob die gesamte Organisation, wie in dem Umweltbericht 2022 der

Gesamtkirchlichen Dienste der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich, Hirschen- graben 50, 8024 Zürich

angegeben, alle Anforderungen nach dem Grünen Gockel / Grünen Hahn / Grünen Guggel in Anlehnung an die Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS), zuletzt geändert durch die Verordnung (EU) Nr. 2018/2026 der Kommission vom 19. Dezember 2018, erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung durchgeführt wurde,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben des Umweltberichts der Organisation ein verlässliches glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation innerhalb des in dem Umweltbericht angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer Registrierung gleichgesetzt werden. Die Registrierung kann nur durch eine zuständige kirchliche Stelle erfolgen. Die Registrierung in der Schweiz erfolgt durch die Fachstelle oeku Kirchen für die Umwelt.

Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Zürich, 06. September 2022

Dietmar Michael Cords
- Kirchlicher Umweltrevisor -
(DE) 88239 Wangen im Allgäu

Umweltbeauftragte

Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich

Abteilung Kirchenentwicklung

Dr. Svenja Espenhorst

Hirschengraben 50

Postfach

8024 Zürich

svenja.espenhorst@zhref.ch

Zertifizierungsstelle oeku Kirche und Umwelt

Schwarztorstrasse 18

3001 Bern

Tel. 031 398 23 45

Kontakt Kirchlicher Umweltberater

Nachhaltige Kirche

Andreas Frei

Urdorferstrasse 55b

8953 Dietikon

frei@nachhaltigekirche.ch

Der Termin für die Vorlage des nächsten Umweltberichts bei einem zugelassenen Kirchlichen Umweltgutachters ist der September 2026.